

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Durlacher Wochenblatt. 1829-1920 1905**

174 (28.7.1905)

# Durlacher Wochenblatt.

== Tageblatt. ==

N 174.

Abonnementspreis: Vierteljährlich in Durlach 1 Mk. 3 Pf. Im Reichsgebiet Mk. 1.35 ohne Bestellgeld.

Freitag den 28. Juli

Einrückungsgebühr: Die viergespaltene Zeile oder deren Raum 9 Pf. Reklamezeile 20 Pf.

1905.

## Wochenrundschan.

Die letzte Woche brachte außer der Kaiser-Enirevue wenig sensationelles, es ist überall etwas Ruhe eingetreten, die Erregung der diplomatischen Gemüter hat einer gewissen Bescheidenheit Platz gemacht. Unser deutsches Geschwader hat in Dänemark eine enthusiastische Aufnahme gefunden, ebenso der Panzer „Kaiser Karl der Große“ in Antwerpen, wo man die Freundschaft Deutschlands ohne Vorurteil zu schätzen weiß.

Die Zusammenkunft des deutschen Kaisers mit dem russischen hat in der ganzen diplomatischen und nichtdiplomatischen Welt Staub aufgewirbelt; die Franzosen sehen sehr scheel dazu und fürchten für das beabsichtigte Bündnis „Frankreich, England, Rußland und Japan“!! Nun, soweit ist es noch nicht und unser Kaiser weiß, was er tut! Diese Zusammenkunft war übrigens von langer Hand vorbereitet und sie kommt insofern den Russen jetzt schon zugut, als sie dadurch immer noch als begehrtestwertige Bundesgenossen scheinen, wir sagen scheinen, denn viel nützen können sie momentan einer mit ihnen alliierten Nation nicht. Wenn das alles wahr wäre, was über dieses Entente in der Presse geschrieben wird, hätten die beiden Kaiser 8 Tage beisammen bleiben müssen. Jedenfalls werden die Entschlüsseungen des russischen Kaisers nach dieser Unterredung von aller Welt auf unsern Kaiser zurückgeführt und dieser als Urheber betrachtet werden.

Die Engländer verhalten sich hierbei äußerlich ziemlich ruhig und hegen im Stillen. Das von den Radikalen und Freisinnigen mitgenommene und wackelige Ministerium Balfour macht sie momentan die Kaiser-Zusammenkunft und die Marokkofrage in etwas vergessen.

Japan scheint doch nicht so ganz dem Frieden abgeneigt zu sein und seine Ansprüche etwas moderieren zu wollen. Die Chinesen möchten aus leicht begreiflichen Gründen bei den Verhandlungen auch mitmachen, sie fürchten, daß es ihnen dabei nach dem Sprichwort ergehen könnte: „Duobus certantibus tertius gaudet“.

## Feuilleton.

### Enterbt.

Roman. Nach dem Englischen frei bearbeitet von Klara Rheinau.

(Fortsetzung.)

Miß Reklie war unwillkürlich zurückgewichen, als Lady Reklie sich ihr näherte, und jetzt standen die beiden einander gegenüber. Der junge Sekretär beobachtete sie voll Interesse — es kam ihm wie der erste Akt einer Tragödie vor — Vivien, groß, dunkel, majestätisch, mit blinkenden Diamanten in dem dunklen Gewand; Valérie, mit goldblondem Haar, schlank, grazios, eine liebliche, lachende Erscheinung. „Darf ich Sie „Vivien“ nennen?“ fragte sie nochmals, durchaus nicht eingeschüchtert durch Miß Reklies hauteur.

„Wie Sie wünschen,“ erwiderte Vivien. Ihre gute Erziehung hielt sie immer in Schranken, so sehr es auch in ihr stürmen mochte.

„Ich sagte Sir Arthur sehr oft, daß ich auf seine reizende Vivien schrecklich eifersüchtig sein würde,“ fuhr Lady Reklie fort, „und nun sehe ich, daß ich allen Grund dazu habe.“

Die ernste Verbeugung, mit der sie sich als Antwort begnügen mußte, schreckte sie nicht ab.

aber mit dem Unterschiede, daß sie für ihre Freude Haut lassen sollen!

In Ungarn wird weiter opponiert, es bleibt dem Ministerium Fejervary gegenwärtig nichts übrig, als die Steuer- und Krutenverweigernden Komitee gründlich zu maßregeln. Mit welchem Erfolg, ist allerdings abzuwarten. In Italien soll gegenwärtig viel falsches Gold kursieren, das ist übrigens im Lande der Lazaroni und Makaroni schon sehr häufig dagewesen. Die Türkei laboriert noch an dem Bombententat herum, fängt die Unschuldigen und läßt die Schuldigen laufen.

Im Süden von Deutsch-Südwestafrika scheint man kriegswüde zu werden. Zuerst hat General Trotha einen Preis von 3000 Mk. auf den Kopf des schwarzen Gauners Cornelius gesetzt, jetzt bietet er ihm in einem Schreiben Frieden an und sichert ihm das Leben! Ist das nicht eine Schwäche in den Augen des Gegners? Nach solchen Opfern diese Vieder!?

## Tagesneuigkeiten.

### Baden.

Karlsruhe, 27. Juli. [Karlsru. Ztg.] Der Aufenthalt Ihrer königlichen Hoheiten des Großherzogs und der Großherzogin in St. Moritz war bisher vom Wetter sehr begünstigt und für die Erholung und Kräftigung der höchsten Herrschaften von bester Wirkung. Ihre königlichen Hoheiten der Erbprinzessin und die Erbprinzessin, Höchstwelse in letzter Zeit zu Besuch auf Schloß Hohenburg weilten, sind heute in Tarasp-Vulpera eingetroffen und gedenken dort einen längeren Kuraufenthalt zu nehmen.

† Karlsruhe, 24. Juli. Die Nachricht der „Frl. Ztg.“, wonach der Großherzog von Baden in St. Moritz erkrankt sein soll, bewahrheitet sich nicht. Wie wir erfahren, befindet sich der Großherzog in bestem Wohlsein.

\* Durlach, 28. Juli. Das königl. Proviandamt Karlsruhe hat den Ankauf von gutem trockenen Roggen, Hafer und Roggen-Nichtstroh aufgenommen, auch wird der Ankauf von Heu bis auf weiteres fortgesetzt. Hierbei wird zur

Deckung des Bedarfs auf recht rege Zufuhr seitens der Landwirte gerechnet. Die zur Einlieferung kommenden Körner sollen möglichst rein und recht trocken sein; Roggen soll mindestens 179 g, Hafer mindestens 112 g pro 1 wiegen. Das Heu muß gutes trockenes Pferdeheu vom 1. Schnitt und gut gewonnen sein. Das Stroh soll Roggen-Nichtstroh, entweder mit dem Flegel oder auf guten Breitbrusmaschinen gedroschen und mit Strohseilen fest gebunden sein. Bezahlt werden je nach Güte des Natu als die besseren Tagespreise. Landwirte und sonstige Produzenten werden bevorzugt; es kann denselben daher ein recht reger Verkehr mit dem Proviandamt nur dringend empfohlen werden.

† Pforzheim, 27. Juli. Heute nacht 2 Uhr fiel das Automobil des Prinzen von Sachsen-Weimar, Major im 25. Dragoner Regiment in Ludwigsburg, bei einer Kurve infolge zu starken Bremsens in einen Graben. Der Prinz erlitt 2 Rippenbrüche und eine leichte Gehirnerschütterung. Der Wagen ist zerstört. Die drei Begleiter, die mit leichten Verletzungen davorkamen, sorgten für einen Wagen von Bildbad, mit dem der Verunglückte nach Pforzheim und von da nach Ludwigsburg verbracht wurde. Das Unglück geschah bei der Haltestelle Engelsbrand.

† Heidelberg, 27. Juli. Der weitere Ausschuss der nat.-lib. Partei stellte Oberbürgermeister Dr. Wilckens und Professor Rohrhurst als Landtagskandidaten für die hiesige Stadt auf.

† Heidelberg, 27. Juli. Die nat.-lib. Vereine Badens werden dem „Hlbg. Tgl.“ zufolge am 3. September auf dem Heidelberger Schloß eine größere Sedanfeier veranstalten.

† Stausen, 27. Juli. Auf Veranlassung des Großh. Ministeriums des Innern wird eine Kommission von 8 Sachverständigen unter dem Vorsteher des Dekomierats Schmid-Freiburg sämtliche Nebgelände in den Amtsbezirken Stausen, Freiburg, Breisach, Emmendingen, Ettenheim und Waldbkirch auf Neblaus gründlich untersuchen.

Frauen zu erkennen, wenn sie alle sind wie Miß Reklie.“

Und diese eine Rede mißfiel Gerald Dorman mehr als alles andere, und er mißtraute ihr von diesem Augenblicke an.

### 5. Kapitel.

Zum ersten Male saßen Sir Arthur Reklie, seine Frau und Tochter, sowie Gerald Dorman zusammen um die reichbesetzte Tafel in Bancewood. Der Baronet war voll hingebender Aufmerksamkeit für sein junges Weib; Vivien, zu stolz, um ihre Gefühle zur Schau zu tragen, unterhielt sich mit ihrem Vater über Paris und Rom, über Bekannte, die er auf seiner Reise getroffen, über tausend gleichgültige Dinge. Gelegentlich wandte sie sich an Herrn Dorman, um ihn als Dritten in ihre Unterhaltung zu ziehen — aber Lady Reklie ignorierte sie förmlich. Gerald machte im Stillen die Bemerkung, daß die junge Frau es vorzuziehen schien, der Unterhaltung zuzuhören, anstatt daran Teil zu nehmen.

Beim Eintreten in den Speisesaal war etwas Unangenehmes vorgefallen. Vivien, die im Augenblicke ihre veränderte Stellung vergessen hatte, war wie gewöhnlich auf ihren seitherigen Platz am Tische zugegangen. Das unwillkürliche Erschrecken ihres Vaters machte sie auf ihr Versehen aufmerksam. Sie blieb plötzlich

„Sie sehen sehr ernst aus, Vivien — Sie hören, ich mache von Ihrer Erlaubnis Gebrauch. Ernst scheint der hervorstechende Charakterzug der Engländer zu sein. In Frankreich lächelt jedermann und sieht vergnügt und glücklich aus. Hier sind die Leute alle ernst und melancholisch. Ich muß Sie lachen lehren, Vivien.“

„Sie ist förmlich verwegen,“ dachte Gerald für sich und legte sich ins Mittel.

Mit einer Abbildung der Abtei in der Hand trat er auf Lady Reklie zu. Während er ihr dieselbe zeigte, ging Vivien nach dem anderen Ende des Zimmers. Lady Reklie blickte ihr mit eigentümlichem Lächeln nach und wandte sich dann zu dem jungen Sekretär.

„Verstehen Sie zu lachen, Herr Dorman, oder haben Sie Unterricht nötig in dieser reizenden Kunst?“

„Wenn Sie etwas länger bei uns gewesen sind, Lady Reklie, dann werden Sie finden, daß die Engländer in England ebenso herzlich lachen, wie die Franzosen in Frankreich.“

„Etwas wird mich in England stets in Verlegenheit setzen,“ sagte Mylady mit einem Lächeln, das alle ihre weißen Zähne zeigte.

„Und dies ist?“ fragte Gerald.

„Ich werde kaum imstande sein, den Unterschied zwischen Marmorstatuen und Lebenden

ung  
jedem  
wirklich  
Pfund  
gaben,  
spfiehlt  
alen.

ot,

r,  
raße.

,  
im  
z“.

el, zu  
22.

61.

ng

32.

l

orrat

rik

r

ger.

umer-  
hmed

o, sagt  
s.

er

hr.

Beschäf-  
auf  
ber Gr-

necht

32.

inder-

St.

ader  
lung.  
8-15 M.  
der von  
e spott-  
msont

Bicht

ungeist.

Lach.  
er Bitte  
Kastanie.

Durlach

### Deutsches Reich.

Billau, 27. Juli. Die „Hohenzollern“ mit dem deutschen Kaiser an Bord ist heute früh 7 Uhr hier eingetroffen. Der Kaiser ist vormittags 8 Uhr 20 mit Sonderzug nach Gdabine abgereist. Die Hohenzollern ging um 9 Uhr vormittags nach Danzig weiter.

\* Gdabine, 27. Juli. Der Kaiser ist heute vormittag 11 Uhr 43 Minuten hier eingetroffen.

\* Danzig, 27. Juli. Die gesamte aktive Schlachtflotte unter dem Befehl d. s. Großadmirals v. Köster ist heute mittag auf der Rheede von Neufahrwasser eingetroffen.

\* Frankfurt a. M., 27. Juli. Im hiesigen Hauptbahnhof ereignete sich heute nachmittag ein schwerer Unglücksfall. Ein 35 Meter hohes Gerüst brach und die darauf beschäftigten Arbeiter stürzten in die Tiefe. Drei Mann waren sofort tot, ein dritter, schwer verletzt, starb auf dem Transporte nach dem städtischen Krankenhaus; vier andere kamen mit leichteren Verletzungen davon.

### Belgien.

\* Antwerpen, 27. Juli. Die königliche Yacht „Alberta“ mit dem Prinzen Albert an Bord ist heute mittag von Ostende hier eingetroffen. Das deutsche Panzerschiff „Kaiser Karl der Große“ gab zur Begrüßung einen Salut von 21 Schuß ab. Die Geschütze der nördlichen Flottille antworteten. Um 12,55 Uhr traf der König in Begleitung mehrerer Minister von Brüssel ein und begab sich sofort an Bord des deutschen Panzerschiffes, wo er vom deutschen Gesandten Grafen v. Ballwitz, dem Kommandanten und dem Stabschef des Schiffes empfangen wurde.

### Scandinavien.

\* Christiania, 27. Juli. Es verlautet, die Regierung beabsichtige, dem Storting vorzuschlagen, durch Volksabstimmung über die Trennung von Schweden beschließen zu lassen. Die Abstimmung würde wahrscheinlich am 13. August stattfinden.

Stockholm, 24. Juli. Seit einigen Tagen weilt die ehemalige Kaiserin Eugenie hier. Sie hat vor einigen Wochen England verlassen und inzwischen, wie schon mitgeteilt, Amsterdam und Kiel besucht; über ihr weiteres Reiseziel wird Stillschweigen beobachtet. Als Fahrzeug steht ihr die elegant eingerichtete Yacht „Thistle“ des englischen Admirals Horne zur Verfügung; ihr Begleiter ist Herr Pietri. Außerdem befindet sich der aus dem Burenkriege bekannte englische General Kelly Kenny an Bord. Trotz ihrer 79 Jahre bewegt sich die alte Dame noch mit großer Rüstigkeit.

### England.

\* Liverpool, 28. Juli. Auf dem Waterloo-Bahnhofe stießen gestern 2 Züge aufeinander. Mehr als 20 Personen wurden getötet, viele verwundet.

sehen, eine heiße Röde überflog ihr stolzes schönes Gesicht.

„Ich bitte um Verzeihung, Papa,“ sagte sie, „ich vergaß.“

Nicht der flüchtigste Blick streifte die junge Frau, die, den Schelm in den mutwilligen Augen, dicht daneben stand.

„Es kann unter Umständen ein großes Kompliment sein, vergessen zu werden,“ bemerkte Lady Neklie, „und ich danke Ihnen dafür, Vivien.“

Miß Neklie trat zurück, als die lebhaft, pikante Französin ihren Platz einnahm. Sir Arthur wandte sich entschuldigend an sein junges Weib.

„Meine Tochter ist so lange Herrin hier gewesen,“ sagte er.

„Du brauchst mich nicht zu entschuldigen, Papa,“ fiel Vivien ein, „ich bekannte ja meine Bergeschuld.“

„Und ich bleibe dabei, sie als Kompliment anzunehmen,“ sagte Lady Neklie. „Manchmal bringen Fremde, die plötzlich in unser Leben treten, eine große unbehagliche Aufregung darin hervor, machen sie aber so wenig Störung, daß auf einmal man sie vergißt, dann behaupte ich, ist dies ein Kompliment für sie.“

Mit lachender Miene blickte Dorman auf die Sprechende.

\* London, 28. Juli. Das Eisenbahnunglück auf dem Waterloo-Bahnhof wurde dadurch herbeigeführt, daß der elektrische Expresszug, der mit einer Geschwindigkeit von 40–50 Meilen fuhr, infolge falscher Weichenstellung auf einen andern Zug auf fuhr. Der erste Wagen des Expresszuges, in dem 25 Passagiere saßen, wurde zertrümmert. 20 Personen wurden sofort getötet, die andern verwundet.

### Italien.

Rom, 27. Juli. Gessern starb nach fünfmonatiger Krankheit, 88 Jahre alt, General Mezzacapo, der älteste unter den italienischen Generalen.

### Rußland.

— Gerüchte von Meutereien in Donschen Kosakenregimentern sind seit einigen Tagen verbreitet. Der „Adm. Ztg.“ wird nun aus Petersburg gemeldet: Die im Dongebiet neuformierten sechs Kosakenregimenter sind für den inneren Polizeidienst, nicht zur Entsendung auf den Kriegsschauplatz bestimmt. Demzufolge herrscht in ihnen starke Gährung. Eines der eben formierten Regimenter richtete an den Kriegsminister ein Telegramm mit der Erklärung, die Kosaken seien bereit, sofort sich nach dem Kriegsschauplatz zu begeben, aber Polizeidienste im Innern des Reichs wollten sie nicht tun. Der Kriegsminister erteilte die Weisung, die neuformierten Regimenter nicht an einem Punkt zu versammeln, sondern verschiedene Sammelpunkte festzusetzen, von denen aus sie an ihre Bestimmungsorte im Innern abgehen werden.

Irkutsk (Sibirien), 27. Juli. Das Observatorium teilt mit: Das wellenförmige Erdbeben vom 23. Juli hat ein sehr ausgedehntes Gebiet betroffen. Am stärksten wurde es zwischen dem Baikalsee und dem Koffo-Golf verspürt.

### Türkei.

Konstantinopel, 27. Juli. Vorgestern wollte ein Mann bei dem Portier der bulgarischen Exarchatskanzlei in Pera einen kleinen Sack für den Schulinspektor Stanmow abgeben; als der Portier einen Blick in den Sack warf, bemerkte er 2 Bomben. Der Ueberbringer entfloh. Man nimmt an, daß ein Nachschuß vorliegt.

### Asien.

\* Tokio, 27. Juli. Der Kriegsekretär der Vereinigten Staaten, Taft, und Alice Roosevelt wurden gestern vom Kaiser von Japan in Audienz empfangen. Hieran schloß sich ein Festmahl und ein Gartentest. Die amerikanischen Gäste besuchten einen Teil des kaiserlichen Privatparks, den bisher Fremde nie begrüßen durften.

### Amerika.

\* New-York, 28. Juli. Der Passagier des hier eingetroffenen Dampfers „Rain“, Hermann Schadow, wurde verhaftet unter der Anschuldigung, einer Bank in Bremen

„Miß Neklie wird eine geschickte Beguerin haben,“ dachte er für sich. „Sir Arthurs Gattin ist sehr schlagfertig.“

Er beobachtete sie scharf, während Vivien mit ihrem Vater plauderte. Ihr erster Anblick hatte einen großen Eindruck auf ihn gemacht, aber als er sie jetzt betrachtete, schien es ihm, als habe ihre Schönheit etwas Künstliches an sich; ihre Augen waren sehr glänzend, ihre Wangen sehr rötlich, und ihr blondes Haar hatte einen sonderbaren, goldenen Schimmer.

„Es ist zu viel Glanz und Schimmer,“ dachte er — „nichts an ihr scheint echt und unverfälscht.“

Er bemerkte auch, daß Mylady, so oft sie sich unbedacht glaubte, forschende scharfe Blicke auf die übrigen warf. Mit vollendeter Grazie füllte sie ihren Platz aus. Sie lachte und plauderte mit ihrem Gatten, sie scherzte mit Herrn Dorman und versuchte es mit erster Weisheit bei Vivien; aber die erbarmungslosen Augen der aufwartenden Diener sahen alles, und als sie später miteinander ihre Bemerkungen austauschten, wurde das schreckliche Verdikt gesprochen.

„Sie ist keine Dame — wenigstens nicht wie unsere Miß Neklie,“ war die allgemeine Ansicht.

die Summe von 10000 Dollar veruntrent zu haben.

### Der russisch-japanische Krieg.

Tokio, 27. Juli. Die Japaner haben am 25. Juli Alexandrowsk auf Sachalin genommen.

Cherburg, 27. Juli. Der Präsident des russischen Ministerkomitees Witte hat heute an Bord des Vloedampfers „Kaiser Wilhelm der Große“ die Reise nach Amerika angetreten. Es herrscht starker Nebel.

\* Washington, 28. Juli. In gut unterrichteten Kreisen heißt es, Japan verlange die Neutralisierung von Vladivostok und sei seinerseits bereit, die Befestigung von Port Arthur zu unterlassen.

\* Washington, 28. Juli. Es ist nunmehr festgestellt worden, daß die russischen und japanischen Friedensbevollmächtigten am 5. August morgens an Bord zweier Kreuzer von New-York abreisen, in Oysterbay beim Präsidenten Roosevelt frühstücken und am Nachmittag des 5. August nach Portsmouth in Newhampshire abfahren, wo die Ankunft am 7. August erfolgt.

\* Washington, 28. Juli. In diplomatischen Kreisen verlautet gerüchweise, Baron Komura habe, ehe er den Posten eines Friedensunterhändlers angenommen habe, folgende Bedingungen gestellt: Vor Beginn der Konferenz muß eine neue japanische Anleihe aufgenommen werden, um den Krieg fortsetzen zu können, falls die Unterhandlungen scheitern sollten. Ferner muß Sachalin besetzt sein, der Vorwarsch auf Mukden begonnen haben und der entscheidende Schlag in der Mandchurei gefallen sein.

### Verschiedenes.

— Der gestörte Preischor. Der Männergesangsverein eines kleinen rheinischen Ortes hatte zum Gesangswettstreit geladen. U. a. kam auch ein Verein, dessen Mitglieder sich in wochenlangen Proben auf das große Ereignis vorbereitet hatten. Im Bewußtsein des sicheren Sieges betraten die wackeren Sängersmannen die Bühne. Tiefe Stille tritt ein. Schäfers „Morgenlied“ sollte erklingen. Dreißig Lippenpaare öffnen sich und — ein brausendes Gelächter durchdröhnt den Zuschauerraum. Die Sängerschar steht ganz verduht und will auf neue beginnen. Das gleiche Gelächter. Da wird dem Dirigenten die Ursache klar. Jeder der Sänger hatte sich kurz zuvor auf dem Wege vor dem Auftreten an Heidelbeeren gütlich getan und natürlich die Spuren davon auf dem „Sängermunde“ zurückhalten, was einen unbeschreiblich komischen Eindruck machte. Mit der Stimmung war es natürlich vorbei und mit dem ersten Preis auch.

— So ein bißchen Französisch... Der Offiziersburtsche H. hatte, so erzählt man

Als das Diner vorüber war, begaben sich die beiden Damen allein in den Salon. Lady Neklie dachte, es sei hohe Zeit, daß ihre erhabene Gefährtin einmal aufzutauen beginne. Sie trat an das offene Fenster und blickte hinaus auf die prächtigen Blumen.

„Der Abend ist hübsch, Vivien,“ begann sie, „wollen Sie mit mir ein wenig hinaus in den Garten kommen?“

Aber Sir Arthurs Tochter hatte ein Buch ergriffen und schien ganz in dessen Inhalt vertieft.

„Nein, ich danke,“ sagte sie. „Ich ziehe es vor, hier zu bleiben.“

„Dies erinnert mich an eine Nacht in meinem herrlichen Frankreich,“ fuhr Valerie fort. „Der Tag ist lieblich dorten, aber die Nacht noch lieblicher. Der Himmel so tiefblau, die Sterne so golden, die Luft mit Wohlgerüchen erfüllt. Frankreich ist ein bevorzugtes Land!“

„D, wärest Du doch dorten geblieben!“ dachte Vivien. Aber sie gab keine Antwort.

(Fortsetzung folgt.)

### Verschiedenes.

— Zum Zweck der Hebung des Sinnes für die alten historischen Volkstrachten hat der Kaiser, wie die „Nat.-Ztg.“ berichtet, einen größeren Betrag zur Verfügung gestellt.

der „Egl. Hofsch.“, treu bei seinem Herrn, dem Hauptmann v. W. ausgehalten, bis letzterer bei Sedan fiel. In der v. W.'schen Familie blieb H. in guten Andenken und als kürzlich die Gräber in Feindesland geschmückt wurden, schickte man H. nach Frankreich. Sein französischer Wortschatz entsprach den Brocken, die — außer dem H. rusch — sich jeder biedere Deutsche aus Frankreich mitgebracht. Mit dem festen Vorsatz, nunmehr gegen die Franzosen —

höflich zu sein, fuhr H. in der Eisenbahn über die Grenze. Der erste Passagier, der sich zu- gesellte, wurde mit biederem: „Bongschuhr“ begrüßt, worauf er ebenso antwortete. — Auch Nr. 2 bekam sein „Bongschuhr“, das von beiden Fremdlingen erwidert wurde. Dann saß man sich wieder stumm gegenüber. So ein Franzose ist, wenn er ruhig dasitzt, auch so gut Mensch wie wir, und da einer eine Zigarre herausbrachte und in allen Taschen nach einem

Streichholz suchte, so war diese internationale Bewegung leicht zu erraten. H. in seinem Höflichkeitsdrang, obgleich es nicht französisch ging, fragte gut deutsch: „Könnte ich Ihnen wohl mit b'ichen Feuer ausbelfen?“ — „Da würden Sie mir einen großen Gefallen tun“, sagte der andere, und auch der Dritte sprach deutsch — weil alle drei Deutsche waren und noch dazu Kriegerkameraden . . .

## Amtsverköndigungsblatt für den Amtsbezirk Durlach.

### Amtliche Bekanntmachungen.

## Städtische Sparkasse Durlach.

### Bekanntmachung.

Um vielseitigen Wünschen entgegenzukommen, beabsichtigen wir in hiesiger Stadt das Abholen der Spareinlagen einzuführen. Mit dem Abholen soll am 1. August d. J. begonnen werden. Anmeldungen zur Beteiligung können schon jetzt bei unserer Kasse während der üblichen Kassenstunden erfolgen.

Nachstehend bringen wir gleichzeitig die für das Abholungsverfahren festgesetzten Bestimmungen zur öffentlichen Kenntnis.

#### Bestimmungen über das Abholen der Spareinlagen durch die städtische Sparkasse:

1. Durch das regelmäßige Abholen kleinerer Einlagen soll den Teilnehmern bequeme Gelegenheit zur Ansammlung von Sparkapitalien gegeben und der Sparfönn der Bevölkerung geweckt werden.

Zum Erheber für das Abholen der Spareinlagen wurde vom Verwaltungsrat Herr Waisenrat Friedrich Kratt hier ernannt. Derselbe nimmt ebenfalls Anmeldungen zur Beteiligung an dem Abholen entgegen.

2. Die Leitung und der Geschäftsbetrieb erfolgt durch die städtische Sparkasse.

Für alle Verbindlichkeiten hieraus übernimmt die Stadtgemeinde Durlach die gesetzmäßige Bürgschaft.

3. Die Anmeldung zur Teilnahme an dem Abholen kann bei der Sparkasse oder bei dem mit der Abholung der Einlagen beauftragten Erheber erfolgen.

Alle mit dem Abholen verbundenen Kosten trägt die städtische Sparkasse, sodaß für die Einleger durch die Beteiligung keinerlei Auslagen entstehen.

4. Das Abholen der Einlagen erfolgt wöchentlich durch den von der städtischen Sparkasse beauftragten Erheber gegen Abgabe von Sparmarken.

5. Jeder Teilnehmer erhält bei der Anmeldung bzw. bei der ersten Einlage ein Sparmarkenbuch, welches Namen, Stand und Wohnort des Sparerers enthält und mit einer Nummer und dem Stempel der Sparkasse versehen ist.

Das Sparmarkenbuch besteht aus 7 Blättern, wovon jeweils die erste Seite zum Einleben der Sparmarken bestimmt ist.

6. Es werden Sparmarken zu 10, 20, 50 Pfennig und 1 Mark ausgegeben und bleibt es jedem Teilnehmer überlassen, eine oder mehrere Sparmarken wöchentlich einzuzulieben. Auf eine und dieselbe Seite des Sparmarkenbuches darf nur eine Sorte Sparmarken eingeklebt werden. Die Sparmarken zu 10 S sind nur für jugendliche Teilnehmer unter 14 Jahren bestimmt.

7. Sobald mindestens eine Seite des Sparmarkenbuches mit 20 Sparmarken besetzt ist, wird der Wert derselben auf Antrag des Sparerers in ein neues oder bereits vorhandenes Sparbuch übertragen.

Das betreffende Blatt des Sparmarkenbuches, auf welchem die von der Sparkasse eingelösten Sparmarken sich befinden, wird alsdann an der perforierten Stelle abgetrennt und von der Sparkasse zum Anschluß an die Rechnungsbeilagen zurückbehalten.

Vom Tage der Uebertragung des Werts der Sparmarken in das Sparbuch wird der Betrag gemäß § 14 der Sparkassensatzungen als Spareinlagen verzinst; bis dahin ist derselbe unverzinslich.

8. Rückzahlungen auf ein Sparmarkenbuch können im allgemeinen erst dann erfolgen, wenn der Wert der Sparmarken in ein Sparbuch übertragen ist. Bei Wegzug oder Todesfall des Sparerers sind jedoch Ausnahmen hiervon zulässig. Das Sparmarkenbuch kann in den beiden letzteren Fällen auch auf eine andere Person überschrieben und von derselben weiter benutzt werden.

Die Sparkasse ist in allen Fällen berechtigt, den Vorzeiger des Sparmarkenbuches als den Empfangsberechtigten anzusehen und demselben den Wert der Sparmarken zu verabsolgen.

Durlach den 7. Juli 1905.

Der Verwaltungsrat:  
Reichardt.

## Roks - Bestellung.

Wie im Vorjahre übernehmen wir auch jetzt wieder die Lieferung von Roks im Abonnement für die Zeit vom 1. September 1905 bis 31. August 1906.

Die Abonnementspreise sind folgende:

Für 100 kg zerkleinerten und ge-		} im Wert selbst abgeholt.
siebten Roks (für Zimmeröfen, Herdbrand u.)	„ 2.30	
Für 100 kg Stückroks	„ 2.10	
Für Fuhrlohn und Verbringen des Roks in das Haus in Säcken		
wird für 100 kg berechnet	„ 0.20.	

Außer Abonnement kosten je 100 kg bis auf weiteres 20 S. mehr. Bestellscheine und Bedingungen können bei uns abgeholt werden.

Die Abgabe von Roks im Gaswerk findet statt:

Jeden Werktag von 9 bis 11 Uhr vormittags und

3 „ 5 „ nachmittags.

Durlach den 15. Juli 1905.

Städtisches Gaswerk:

Zoller.

## Privat-Anzeigen.

Eine Wohnung im 2. Stock mit 3 Zimmern und Zugehör in der Auerstraße ist auf 1. Oktober zu vermieten.

Gebrüder Selter, Aue.

### Schöne Wohnung,

1 Treppe hoch, mit 4 Zimmern, Gas- und Wasserleitung, Küche, Keller und Speicher per 1. September oder Oktober an ruhige Familie zu vermieten.

Buchbinderei Friß Krauß, Schillerstraße 6.

### Wohnungen

von 2 und 3 schönen Zimmern mit Zubehör auf 1. Oktober zu vermieten. Zu erfragen

Killiefeldstraße 4, Hinterh.

### Wohnung zu vermieten.

Wegen Verziehung ist eine schöne 3-Zimmerwohnung in der Zeit vom 15. August bis 30. September zu vermieten. Zu erfragen in der Expedition dieses Blattes.

### Ein fein möbl. Zimmer

sofort oder später zu vermieten

Hauptstraße 70 IV. r.

### Ein möbliertes Zimmer

mit Nebenraum ist auf 1. September ev. auch früher zu vermieten

Hauptstraße 24 im Laden.

Zimmer, gut möbliert, sofort

vermieten Gartenstraße 1, part.



### Schweinefleisch,

per Pfund 56 S, wird morgen früh auf der Freibank ausgehauen.

### Ein roter Fuchspitzer

ist entlaufen. Abzugeben

Werderstraße 3.

Vor Ankauf wird gew. rnt.

## Haarausfall! Haarspalte!

Immer u. immer wieder

greift man zu dem einfachsten, unschädlichsten alt- und viel erprobten

Häusner's

Brennessel-Spiritus

per Flasche Mk. 0.75 u. Mk. 1.50, echt mit dem Wendelsteiner Kirschk. Kräftigt den Haarboden, reinigt von Schuppen, verhütet den Haarausfall, befördert bei täglichem Gebrauche ungemein das Wachstum der Haare. Alpina-Seife à 50 Pfg., Alpina-Milch à Mk. 1.50. Zu haben in der Adlerdrogerie Aug. Peter.

## Pferdeknecht

wird gesucht.

Becker & Reheuser, Cementwarenfabrik, 4 Schillerstraße 4.

## Ein reinlicher Junge

zum Verkaufstragen gesucht. Näheres Bäckerei Bader, Hauptstr. 68.

## Rattenfänger,

Hündin, zu verkaufen

Ettlingerstraße 49.

Zu verkaufen eine schwarze

Zoppe und Weste für einen Burschen von 14-16 Jahren, ein Duzend 4fach leinene Krügen Nr. 42, ein Vogelkäfig und ein Revolver

Spitalstraße 15, 2. St.

## 2 Bauplätze,

an der Baseltorstraße und breiten Gasse gelegen, mit circa 540 qm sind zu verkaufen. Näheres bei

Glasmeister F. Frohmüller.

## Der Fliegenleim

aus der Adler-Drogerie

ist an Klebe- und Anziehungskraft unerreicht, wird nicht erwärmt, sofort verwendbar.

## Kinderschwagen,

ein gut erhaltener, billig zu verkaufen

Wilhelmstraße 4, 2. St.

